

geringen Seitenumfanges zur Darstellung gelangt, freilich in gedrängter Kürze, aber nirgends auf Kosten der Klarheit und stets im Einklange mit dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft. Beachtet man dabei auch noch die vortrefflichen 262 Xylographien mit ihren vielen Abbildungen, so wird man anerkennen müssen, dass kaum ein zweites Werk gleicher Tendenz seiner Mission so vollkommen entsprechen dürfte, als Pokorny's Leitfaden.



Correspondenz.

Nemes-Podhrad, den 23. April 1882.

Die kahlen, nur mit kümmerlichen Wachholderbüschen bewachsenen, als Viehweide benützten Hügel zwischen Morva-Ljeskó im Trentschiner und Lubina im Neutraer Comitát besichtigte ich am 21. d. M., um sie auch in ihrem ärmlichen Frühlingskleide kennen zu lernen. Wohl mag der Mangel der nöthigen Bodenfeuchtigkeit Ursache sein, dass die Flora dieser Hügel um diese Zeit eine so miserable ist, wie ich sie gefunden habe. Auf ähnlichen Stellen ist in der unmittelbaren Nähe meines Wohnortes die Flora bedeutend interessanter und reicher als auf der jetzt durchsuchten Strecke. Hie und da eine *Viola odorata*, *hirta*, *Riviniana* Rb., an zwei Stellen noch nicht blühende *Saxifraga bulbifera*, eine Gruppe von *Sarothamnus vulgaris* Wimm., höchst selten *Potentilla verna* L., dagegen in Menge *Potentilla opaca* L., an feuchten Stellen *Carex glauca* Scop., dann zwischen Gebüsch *Carex Michellii* Host. und *C. praecox* Jcq., hin und wieder sehr kümmerliche Exemplare von *Scleranthus collinus* Hornm. (ganz sicher von *Sc. Durandoi* Rb. nicht verschieden), sowie *Cerastium tauricum* Spr. (die drüsigbehaarte Form des *Cer. brachypetalum* Dsp.) und *C. semidecandrum* L. waren so ziemlich Alles, was ich an Phanerogamen Nennenswerthes sah. Auf Brachen der Thäler zwischen Mor.-Ljeskó und Lubina ist sehr häufig *Veronica Buxbaumii* Ten., *polita* Fr. und *triphyllos* L., letztere zwei bereits mit vollkommenen entwickelten Fruchtkapseln. Es ist sehr auffallend, dass *Veronica triphyllos* in der unmittelbaren Nähe von Ns.-Podhrad nirgends zu finden ist und erscheint erst unterhalb Bošác bei Haluzice und westlich bei Srnie; dagegen wächst die auf den Haluzicer kahlen Kalkhügeln so massenhaft auftretende *Draba praecox* Stev. nirgends auf den Hügeln bei Mor.-Ljeskó, Bzince und Lubina. Auch ist es mir aufgefallen, dass *Rhacomitrium canescens*, welches bei Ns.-Podhrad an vielen Stellen reichlich fruchtend vorkommt, auf den vorgestern besichtigten Hügeln nur sehr selten mit Früchten angetroffen wurde. Von *Sphaerangium muticum*, *Systegium crispum*, *Anacalypta Starkeana*, *Phascum bryoides*, die man sonst an ähnlichen Localitäten zu finden pflegt, fand ich heuer keine Spur. Bei Ns.-Podhrad war ich gewohnt, auf überschwemmt gewesenen

Aeckern die hübsche *Pyramidula tetragona* zu sammeln, doch auch diese liess sich heuer nicht sehen. Dagegen fand ich *Plagiochila asplenioides* (ein steril überall in Wäldern und Schluchten wachsendes Lebermoos) mit Früchten. Fruchtende Exemplare besitze ich auch aus Pressburg durch Schneller gesammelt. Auf Weinberggriften bei Ns.-Podhrad fand ich einige Exemplare der *Ajuga genevensis* \times *reptans* und sehr üppige, schöne Exemplare von *Viola hybrida* Schur! (*V. hirta* \times *odorata*).

Jos. L. Holuby.

Kalksburg, am 5. Mai 1882.

Eine weitere kleine Probensendung aus Bosnien bestätigte bereits einige meiner in der Correspondenz vom 3. April ausgesprochenen Vermuthungen. P. Er. Brandis sandte mir aus Travnik: *Viola hirta* und *multicaulis* (*hirta* \times *odorata*). Ausserdem *Primula Columnae*, *Saxifraga aizoon*, *Muscari botryoides*, *Galanthus nivalis*, *Cardamine hirsuta*, *Isopyrum thalictroides*, *Vinca minor*, *Hepatica triloba*, *Scilla bifolia*, *Gagea lutea*, *Thlaspi praecox* Wulf., *Arctostaphylos officinalis*, *Stellaria Holostea*, *Aspidium aculeatum*, *Scolopendrium officinarum*, *Neckera crispa*, aber keine weisse *Viola alba*; merkwürdigerweise auch von *Crocus albiflorus* Kit. nur violette.

J. Wiesbaur S. J.

Innsbruck, 8. Mai 1882.

Im Anschluss an meine beiden Artikel über die nordtirolische Flora im Jahrgange 1881 der Oest. bot. Zeitschrift erlaube ich mir noch folgende Fundorte daselbst genannter Pflanzen aus verschiedenen andern Gegenden Tirols zu berichten, welche Herr Bezirksarzt Dr. Ferd. Sauter mir letzthin mitzutheilen die Güte hatte. Derselbe erwähnt *Stenactis annua* Nees. aus der Umgebung von Lienz, *Erucastrum Pollichii* Schp. zahlreich am Eisenbahndamm bei Mittewald a. d. Drau zugleich mit *Sinapis alba* und *Bunias Erucago*. Von weiteren Eisenbahnfunden fügt er noch bei: *Isatis tinctoria* bei Patsch, *Lepidium campestre* einmal am Bahndamme am Brenner, daselbst auch *Saponaria Vaccaria* und am Bahndamme in der Nähe des Matrei-Schlusstunnels eine gewiss sehr interessante Form dieser letzteren Pflanze, nämlich die Varietät mit rauchhaarigem Kelche. Aus diesen Notizen lässt sich ersehen, dass die letztgenannten von mir schon früher als eingewandert bezeichneten Pflanzen wirklich an allen Eisenbahnlinsen Tirols recht constant und verbreitet sind und endlich wohl sämmtlich als wirkliche und feststehende Bürger unserer Flora anerkannt werden müssen. Von feststehenden Pflanzen wächst nach der Mittheilung des Herrn Dr. Sauter auch um Lienz *Cerastium brachypetalum* und *glomeratum* häufig und in mehreren Formen; *Myosotis caespitosa* mit *Centunculus* in der Nähe von Trins bei Steinach und *Aira altissima* häufig in subalpinen Alneten im Gschnitzer-Thale. — Herzliche Freude bereitete es mir, als ich Ende April an einer sehr exponirten Felspartie im Kalkgebirge ober Innsbruck links vom Eingange zur Mühlauer Klamm mehrere Sträucher von *Ostrya carpinifolia* Scop. im schönsten Schmucke der Kätzchen zu

Gesichte bekam. 2—3 kleinere Exemplare wuchsen auch im Walde unterhalb des ersten Standortes. Wenn ich recht berichtet wurde, hat zwar schon Dr. v. Kerner den Strauch vor mehreren Jahren in dieser Gegend gefunden, doch dürfte obige nähere Standortsangabe gewiss manchen Sammlern interessant sein. Die Sträucher sind wahrscheinlich wohl die einzigen im rauhen Nordtirol, es müsste denn höchstens der Strauch sich noch an den heissen Halden am Fusse der Martinswand finden lassen.

J. Murr.

Arad in Ungarn, am 12. Mai 1882.

Als ich am 10. dieses eine Excursion gegen unsere Festung längs der Maros-Ufer ausführte, fiel mir eine Form der *Euphorbia Esula* L. auf, die hier massenhaft anwesend ist. Es ist diess eine sehr feinflaumige, im Uebrigen aber von der kahlen *E. Esula* gar nichts abweichende form. *puberula*, welche in kleinen Gruppen neben der kahlen Form Platz nimmt, und mit jener auch durch Uebergänge verbunden ist. Es hat zwar schon Roehel in Rar. Hung. (1828) p. 23 eine *Euphorbia salicifolia* var. *angustata* aufgestellt, die später von Grisebach et Schenk in dem Iter Hungaricum Nr. 41 als var. *pubescens* zu *E. Esula* L. gezogen und von Ferd. Schur mit dem Namen *Euphorbia paradoxa* belegt wurde; aber jene *E. angustata* (Roehl.) hat nach allen Auctoren beiderseits verschmälerte, lange, lanzettliche Blätter, welche gleich der *E. salicifolia* Host. behaart sind, wogegen die arader *Euphorbia Esula* forma *puberula* sehr feinflaumige Blätter besitzt, welche gegen ihre Spitze zu verbreitert sind und daher obspathulato-lanceolata geheissen werden können. Auch sind die „glandulae“ bei unserer Pflanze, wie bei der *E. Esula* geschaffen, das heisst, *cerina*, *cornubus brevissimis*, wogegen sie bei der wahren *E. angustata* (Roehl.), die ich auch am Original-Standorte im Vojloviczer Wald bei Pancsova sammelte, mehr gelblich und mit längeren Hörnern belegt sind. Ich habe diese forma *puberula* für die Fl. Austro-Hungarica Exsiccata gesammelt.

L. Simkovics.

Budapest, 11. Mai 1882.

Primula acaulis (nicht *Viola acaulis*, wie es in der Oe. B. Z. 1882, p. 152 in Folge eines lapsus calami heisst) ist im Eisenburger Comitate mit *Veronica Tournefortii* so gemein, dass man sie für letztere annehmen kann, da sie hier wirklich wild vorkommt. *Anthriscus rivularis* Oe. B. Z. 1882, p. 154 ist *Chaerophyllum Cicutaria* Vill. (cnfr. Acad. Közl. Bd. XV, p. 304 und Oe. B. Z. 1877, p. 350). *Thymus bracteosus* entdeckte ich schon im Jahre 1875 am Vratnik-berge bei Zeng. *Trifolium badium* l. c. 155 ist vielleicht *Tr. aureum* Poll. Ich botanisirte in der Umgebung von Fužine, ohne eine Spur des echten *Tr. badium* hier oder im croatischen Hochgebirge bemerken zu können. *Aquilegia viscosa* l. c. 156 ist *Aq. Haenkeana* Koch, welche in der Umgebung von Risnyák und Schnežnik, sehr häufig vorkommt. Zimmerer erwähnt sie nur von Jelenje, sie kommt aber auch in Dalmatien vor (Biokovo). *Carlina* l. c. 171 ist *Carlina*

Rosa transmota Crép., welche ich in meiner Monograph. Rosar. p. 405 erwähne, hatte keine Aciculen und jene Form, welche Herr Keller in Oe. B. Z. 1882, p. 104 erwähnte, ist wegen der Kleinheit der Blätter von jener, die ich untersuchte, jedenfalls verschieden. *Rosa collina* Jcq. vera!, die ich mit Mygnd'schen Original in herb. univers. Budapest. verglich, wächst am Vártető (Schlössl) bei St. Gottward im Eisenburger Comitate; annähernde Formen kommen auch bei Altofen und dann in den Bergen bei Üröm vor. Jene Folia „cuculata“ (Oe. B. Z. 1882, p. 106) habe auch ich von dem Verf. erhalten. Ich möchte sie aber folia peltata nennen, da die zwei Lappen der Blattbase zusammengewachsen waren. Mein Freund J. Freyu sagt im Botan. Centralbl. Bd. IX, p. 189, dass *Carex maxima* und *C. remota* bei Fiume ihm noch revisionsbedürftig scheinen. Ich selbst fand erstere bei Fiumare im J. 1875, welche sicher zu diesem Typus gehört. Ob sie jedoch eine Abänderung sei, kann ich nicht behaupten, weil ich das nicht vollständige Exemplar nicht behielt. *C. remota* gibt aber Herr Untchj bei Jelenje an der Rečina an, also in einer bedeutenden Höhe über dem Meeresspiegel, worüber ich gar nicht zweifeln kann, denn ich habe sie auch bei dem Risnyák gesammelt. Eine Novität für Fiume und Croatien ist *Setaria ambigua* Guss., welche bei Fiume nicht selten ist, sie kommt aber nicht massenhaft vor. Jedenfalls fehlt aber *Aquilegia Bauchini* Schott bei Fiume und in Croatien, obgleich ich ein Exemplar davon im Universitätsherbar von Tübingen mit der Bezeichnung „Fiume“ sah.

V. v. Borbás.

Upsala, am 18. Mai 1882.

Alle von meinem Vater hinterlassenen Sammlungen sind theils von einzelnen Mäcenen, theils von der Universität Upsala gekauft und an das hiesige botan. Museum abgegeben worden.

Th. M. Fries.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 4. Mai übersandte Prof. J. Wiesner eine im pflanzenphysiologischen Institute der Wiener Universität von Herrn Max Singer ausgeführte Untersuchung, welche den Titel führt: „Beiträge zur näheren Kenntniss der Holzsubstanz und der verholzten Gewebe“. Die Untersuchung ergab folgende Resultate: Aus den verholzten Geweben lassen sich durch heisses Wasser vier Substanzen extrahiren: 1. Vanillin. Es ist diess jener Körper, welcher die von Wiesner entdeckten Holzstoff-Reactionen (Gelbfärbung durch schwefelsaures Anilin, Violettfärbung durch Phloroglucin und Salzsäure) und auch die übrigen Holzstoff-Reactionen (mit Pyrrhol, Indol, Resorcin, Brenzcatechin etc.) bedingt. Das Vanillin zählt mithin zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Correspondenz. 206-209](#)